

Banker, hört die Signale

Nach [Unterzeichnung des gelungenen Obamacare Pakets](#) mit [22 verschiedenen Füllfedern](#), einem [einmaligen Nachsitzen wegen Formfehlern](#) inklusive, und der medial kaum bemerkten, aber umso bemerkenswerteren Reform der [Student Loans](#), richtet sich der Fokus in Washington nun auf die überfällige Finanzmarktreform. Der heutige Kommentar wird einen Überblick zum gegenwärtigen Stand der Debatten geben.

Für alle, die sich in die Healthcare Reform einlesen wollen, nachstehend lesenswerte Lektüre:

- ❖ Ad [Kosten/Nutzen \(CBO Report\)](#)
- ❖ Ad [Auswirkungen auf Prävention](#)
- ❖ Ad [Kostensparnis](#)
- ❖ Ad [Coverage Ausweitung](#)
- ❖ Ad [Erste Auswirkungen in 2010](#)
- ❖ Ad [Reformumfang](#)



Nun zur Finanzmarktreform in den USA. Seit dem [G20 Treffen im April 2009](#), auf dem eine weltweite Regulierungsreform in Auftrag gegeben wurde, sahen wir viele Worte und kaum Taten.

Soviel wurde in der Zwischenzeit klar. Deutschland will an einem um die Landesbanken konsolidierten [Universalbankensystem festhalten](#), auch wenn Sparkassen und Landesbanken eine ideale Brutstätte politischer Einflussnahmen sind. Eine Aufteilung a la Volcker Rule kommt für Merkel nicht in Frage. In UK wird händeringend versucht, die City vor Bedeutungsverlust zu bewahren. London schwang sich im letzten Konjunkturzyklus zum weltweit bedeutendsten Finanzplatz auf, [verlor aber in den letzten 24 Monaten seinen Wettbewerbsvorsprung und liegt nun im Global Financial Centres Index](#) gleichauf mit NY. Aufgrund der weiterhin dominanten volkswirtschaftlichen Stellung der Finanzindustrie war die Insel mit einer [überproportional scharfen Rezession](#) konfrontiert. Zugleich wurde zu Tage gebracht, wie sehr sich die Regierung auf Canary Wharf und Offshore Rohstoffvorkommen verlässt, anstatt die stark abfallende industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu innovieren. Alle sprechen fälschlicherweise über die zugegebenermaßen linkischen, aber in ihrer ökonomischen Relevanz unbedeutenden Griechen. UK sollte dem PIIGS Akronym ergänzt werden. Nennen wir es doch PIIGUKS.

Für alle österreichischen Leser. Auch wenn das österreichische Bankensystem aus den internationalen Schlagzeilen nach dem [Krugman-Hoch](#) im April 2009 verschwunden ist, hat sich an der Fragilität der österreichischen Bankenlandschaft nichts geändert. Volksbanken-Implosion, Hypo-Alpe-Adria Kriminalfall, taumelnder Raiffeisensektor (inkl. Schmierenskomödie über Informanten) scheinen der Bevölkerung noch immer nicht ausreichend Aufschluss gegeben zu haben, welch großes Risiko von der Abhängigkeit eines nepotistischen Systems in Kombination mit überforderten Regulierungsinstitutionen ausgeht. Kanada zeigt vor, wie in einem konzentrierten Bankenmarkt mit Transparenz und funktionierender Regulierung Risiken adäquat gemanaged werden können. In meinem dieswöchigen Gedankenaustausch mit dem Gründer eines großen europ. Hedge Fonds fiel der Satz (O Ton in EN): „Wäre Österreich nicht in der Eurozone, würden wir es in unserem Ranking der zu shortenden Staaten sehr weit oben reihen.“ Exkurs beendet.

Im Verlauf des letzten Jahres schrieb ich ausreichend ([here](#), [here](#) and [here](#)) über die Notwendigkeit, die TBTF (incl Too Interconnected To Fail-TITF) Problematik als Ankerpunkt in einer Reform zu setzen. Seit letzten Herbst formierte sich eine namhafte Gruppe an Notenbankern, die hier ebenso ansetzen würde. [Mervyn King](#), [Paul Volcker](#), [Richard Fisher](#) und [Thomas Hoening](#) artikulierten ihre Präferenz, systemrelevante Banken entweder aufzubrechen oder ihre Geschäftsaktivitäten derart einzuschränken, dass das Haftungsrisiko des Steuerzahlers im Krisenfall minimal bleibt. Die Senatoren [Bernie Sanders](#) und [Ted Kaufman](#) stimmen in den gleichen Chor ein.



Die Obama Administration erkennt die Notwendigkeit an, das TBTF/TIF Problem zu priorisieren. In einer seiner letzten [Dealbook columns](#) berichtete Andrew Ross Sorkin über seine Teestunde mit Tim Geithner, in der dieser klarstellte, dass TBTF/TIF, gemeinsam mit der Regulierung von Derivaten und der Consumer Protection Agency zu den Hauptsäulen der Reformpläne des White House gehört. Als bestmöglichen Hebel zur Problemlösung sieht Geithner die Erhöhung der Mindestkapitalanforderungen, sowohl in % als auch in der Qualität ihrer Bestandteile. [Geithner im Original](#):

"We don't know where the next crisis is going to come from," Geithner told me. "We won't be able to foresee it. We're not going to pre-empt all future bubbles. So we want to build a much bigger cushion into the system against those basic human limitations. I don't want a system that depends on clairvoyance or bravery." He added, "The top three things to get done are capital, capital and capital."

To be fair. Trotz aller Interventionsbemühungen durch die Lobbyverbände war in den USA seit Anfang 2009 auf Experten- und Parlamentsebene ein intensiver Diskurs über adäquate Formen der Finanzmarktregulierung gegeben. [Präsident Obama, Tim Geithner, Chris Dodd, Barney Frank und Ben Bernanke sind in ihrer Ursachenforschung kongruent](#). Auch das anvisierte Ziel ist deckungsgleich. Nun steht an, die divergierenden Umsetzungsmuster in der FinReg Reform zu konsolidieren und im internationalen Kontext zu synchronisieren.

Die bisherigen US Debatten führten zu den folgenden Gesetzesvorlagen:

Im Senat - der 'Dodd Plan'. Nach meandernden Verhandlungen mit den Republikanern legte Senator Chris Dodd (D) Mitte März, als Chairman des Senate Committee on Banking, Housing, and Urban Affairs, seinen Gesetzesantrag „[Restoring American Financial Stability](#)“ vor. Er beschreibt eine ziemlich zahnlose Auflistung an Reformen, die die finale Adjustierung der Vorgaben (ie exaktes Ausmaß der Eigenkapitalanforderungen) Institutionen wie der Fed überlässt. [Wie Ezra Klein feststellt](#), löst der Dodd Plan zwar das Informationsdefizit, wird aber genau dann weich, wenn es um regulatorische Maßnahmen geht. Chris Dodd liegt in den aufgegriffenen Themen und guten Teilen der Umsetzung nahe an den Vorstellungen des White House. Selbst die resolute Kämpferin für eine unabhängige Consumer Protection Agency, Elisabeth Warren, [befürwortet grundsätzlich den von Dodd vorgelegten Entwurf](#). Doch geht er nicht weit genug.

Dodd weiß, dass [der Kern des Papers zu schwach sein wird](#), um gegen Republikaner und Bankenlobby eine TBTF Lösung über die Ziellinie tragen zu können. Zu Hilfe kommend könnte ein nahezu [zeitgleich eingebrachter Antrag von Senator Ted Kaufmann](#) (ebenso D) sein, der sich forsch und kompromisslos einer TBTF Lösung nähert (ie Restore Glass-Steagall, Repeal the Commodity Futures Modernization Act, Supports Volcker Rule). Nun bedarf es einer innerparteilichen Angleichung der Pläne, unter der Supervision des Präsidenten. Mike Konczal, Fellow am Roosevelt Institute, fasst ansprechend zusammen, [welche Passagen im Dodd Plan zu verstärken sind](#), um die Zielerreichung nicht zu gefährden:

- ❖ Hard limits related to both size caps relative to GDP and leverage ratio must be specified in the bill. This will put a floor to the difficulty of resolution and the damage to the economy.
- ❖ The Volcker Rule should be accepted outright, rather than through the Financial Stability Oversight Council decision.
- ❖ The Bureau of Consumer Financial Protection must have full rule-making authority over non-bank lenders, including auto lenders.
- ❖ The Bureau of Consumer Financial Protection must keep its lack of preemption over state regulation.
- ❖ The derivatives section should be included to require all standardized derivatives to trade on an exchange with clearing, keeping with the original financial regulatory reform language introduced by President Obama in June09.
- ❖ The Financial Stability Oversight Council should not have the ability to alter the derivatives rules, override the Bureau of Consumer Financial Protection or change other regulations by a vote.
- ❖ Early remediation requirements should be defined as to intervene earlier than the event of financial decline for a large systemically risky financial firm with a rule written by Congress.
- ❖ There should be more focus on investing in high end, internationally focused position monitoring for large systemically risky financial firms.
- ❖ In the light of recent scandals, there should be extra language included that targets fraud in accountancy and directly addresses issues of off-balance sheet reform.

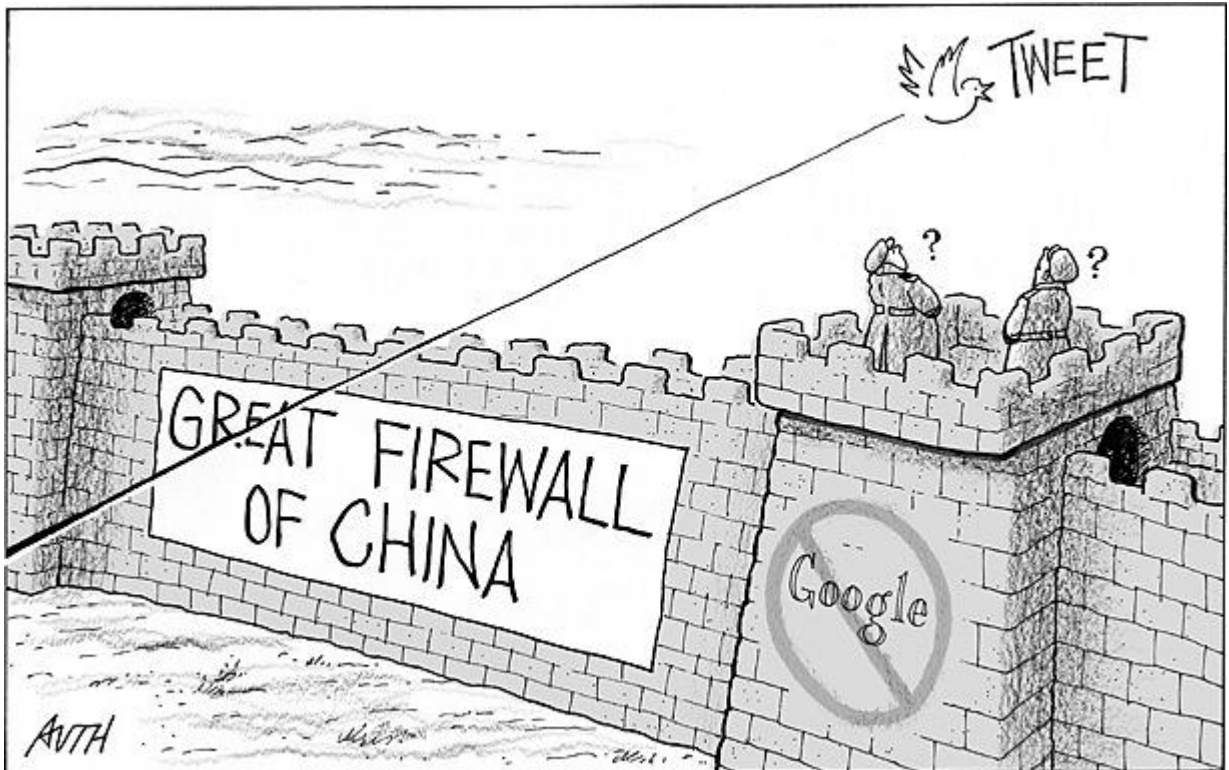
Im Repräsentantenhaus legte Barney Frank, Chairman des House Financial Service Committee, den [Gesetzesvorschlag seines Ausschusses bereits Ende 2009](#) vor. Ansinnen von Frank und Obama war, das Paket noch vor Weihnachten zu einer Abstimmung zu bringen. Doch mit der damals wachsenden innenpolitischen Schwäche des Präsidenten und der daraus resultierenden Einsicht der schrittweisen Umsetzung der Reformagenda, gab das White House der Healthcare Reform den Vorzug. Heute kann davon ausgegangen werden, dass Frank's Plan in den aktuellen Ausführungen von Obama und Dodd eingearbeitet ist.

Schenkt man den [Ausführungen von Paul Volcker und Robert Gibbs glauben](#), sollte bis Ende Mai ein wirkungsvolles Reformpaket zwischen Senat, Repräsentantenhaus und White House ausverhandelt sein. Halte den Zeitplan für sehr ambitioniert. Die nun an den Tag gelegte Eile ist verständlich, laufen doch, parallel zum innenpolitischen Diskurs, die internationalen Verhandlung über ein koordiniertes Vorgehen einer weltweiten Re-Regulierung. Am Londoner G20 Summit (Apr09) wurde angedacht, die internationale Synchronisation via eines neuen Basel Paketes umzusetzen. Basel III wird seitdem auf G20- und Expertenebene vorbereitet. So legte im Dezember 2009 das Basel Committee on Banking Supervision ihren ersten Draft vor ("[Strengthening the resilience of the banking sector](#)"). Am 16. April 2010 [endet die Evaluierungsfrist, ab zweiter Jahreshälfte sollen die bis dahin beschlossenen Maßnahmen als Szenarien modelliert werden](#). Will die USA ihre klare Handschrift im Basel III Paket widerfinden, drängt die Zeit, sich im eigenen Land über die Umsetzungspräferenzen klar zu werden.

Wie formuliert eine Wirtschaftszeitung treffend?

We Are Living in Financial Times.

Miscellaneous



3-25-10 THE PHILADELPHIA INQUIRER. UNIVERSAL UOLICK.



written by ©

Markus Schuller